

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bibliotheca rabbinica

eine Sammlung alter Midraschim

Der Midrasch Mischle - das ist die allegorische Auslegung der Sprüche
Salomonis

Wünsche, August Wünsche, August

Leipzig, 1885

Cap. I.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8903

MIDRASCH MISCHLE.

Cap. I, V. 1. Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel.

R. Tanchum bar Chanilai trug vor: Es heisst Hi. 28, 12: „Wo wird die Weisheit gefunden?“ Das geht auf Salomo, welcher vierzig Tage fastete,¹⁾ damit ihm Gott den Geist der Weisheit und der Einsicht verleihen sollte; er schweifte umher und suchte überall nach ihr. Da sprach Gott zu ihm: Verlange, was ich dir geben soll. Herr der Welt! antwortete Salomo, ich verlange von dir weder Silber noch Gold, sondern nur Weisheit; denn so heisst es 1 Reg. 3, 9: „Gieb deinem Knechte ein verständiges Herz.“ Darauf antwortete ihm Gott: Weil du nicht Silber und Gold, sondern Weisheit und Erkenntniss begehrt hast, so sollen sie dir zum Geschenke gemacht werden. Und weil Salomo vierzig Tage fastete und nur Weisheit begehrt hat, so hat ihm Gott seinen Lohn nicht vorenthalten. So heisst es das. 5, 9: „Und Gott gab Weisheit dem Salomo, wie er zu ihm geredet,“ und ferner heisst es das. V. 11: „Er war weiser als alle Menschen (מכל אדם)“ d. i. als der erste Mensch, von dem es heisst Prov. 30, 2: „Menschliche Vernunft habe ich nicht;“ „und er war weiser als Ethan, der Esrachite (האזרחי)“ d. i. als Abraham, von dem es heisst Jes. 41, 2: „Wer erweckte, von Morgen her (ממזרח), ihn, Gerechtigkeit begegnet seinem Fusse;“ „und als Heman (הימן)“ d. i. als Mose, von dem es heisst Num. 12, 7: „Nicht so ist mein Knecht Mose, er ist der treueste in meinem ganzen Hause (באמני);“ und als Chalchol (כלכל) d. i. als Joseph, von dem es heisst Gen. 47, 12: „Und es versorgte (ויכלכל) Joseph seinen Vater und seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters mit Speise nach Verhältniss der Kinder;“ „und als Darda (דררע)“ d. i. als das Geschlecht der

¹⁾ In Jalkut zu Mischle § 929 heisst es: Das Wort משי hat in der Massora ein מ rabbati (ein grosses מ), um zu lehren, dass er (Salomo) 40 Tage gefastet hat, damit ihm die Weisheit der Lehre gegeben werde wie Mose, wie es heisst Ex. 34, 28: „Er war dort bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte, Brot ass er nicht und Wasser trank er nicht.“

Wüste (רור המדבר), unter welchem sich Erkenntnissreiche (בני דעה) befanden; „und als die Kinder Machols (מחול)“ d. i. als David, dem Gott seine Sünde verziehen (שמחל לו).“ „Und sein Name war unter allen Völkern ringsum“ (1 Reg. 5, 11) d. i. seine Weisheit, die verbreitet war von einem Ende der Welt bis zum andern.

Oder die Worte Hiobs: „Wo wird die Weisheit gefunden?“ beziehen sich auf die Königin von Saba, welche kam, um seine Weisheit zu hören, wie es heisst 1 Reg. 10, 1: „Und die Königin von Saba hörte den Ruf Salomos durch den Ewigen und sie kam, um ihn mit Räthseln zu versuchen.“ R. Jeremja bar Schallum hat gesagt: Was heisst das: mit Räthseln? Sie sprach nämlich zu ihm: Ist das wahr, was ich über dich und über dein Reich und über deine Weisheit vernommen habe? Er antwortete ihr: Jawohl! Wirst du mir wohl, fuhr sie fort, wenn ich an dich eine Frage stelle, sie beantworten? Er antwortete ihr mit den Worten Prov. 2, 6: „Der Ewige giebt Weisheit.“ Nun, sprach sie zu ihm, was ist das: Sieben gehen hinaus, neun kommen herein, zwei mischen (schenken ein) und einer trinkt? Er antwortete ihr: Wahrhaftig! sieben Tage der Absonderung gehen hinaus, neun Monate der Schwangerschaft kommen herein,¹⁾ zwei Brüste mischen (schenken ein) und einer trinkt. Ferner frage ich noch: Was ist das: Eine Mutter sagt zu ihrem Sohne: Dein Vater ist mein Vater und dein Grossvater ist mein Mann, du bist mein Sohn und ich bin deine Schwester? Er antwortete ihr: Wahrhaftig! das sind Lots zwei Töchter. Und etwas ähnliches machte sie. Sie brachte nämlich Männliche und Weibliche, alle von gleicher Gestalt (gleichem Aussehen) und gleichem Wuchse und gleicher Kleidung. Sie sprach darauf zu ihm: Sondere mir die Männlichen von den Weiblichen aus! Da winkte der König seinen Verschnittenen und sie brachten Nüsse und Sagen herbei und er begann sie vor ihnen zu vertheilen. Die Männlichen, welche sich nicht schämten, nahmen dieselben in ihre Kleider, die Weiblichen aber, welche schamhaft waren, nahmen sie in ihre Tücher. Darauf sprach er: Jene sind die Männlichen und diese die Weiblichen. Sie sprach zu ihm: Mein Sohn! du bist ein grosser weiser Mann. Darauf machte sie noch etwas Aehnliches. Sie führte ihm nämlich Beschnittene und Unbeschnittene vor und sprach zu ihm: Sondere mir die Beschnittenen aus! Sogleich winkte er dem Oberpriester und dieser öffnete die Bundeslade. Die Beschnittenen von ihnen verneigten sich nur mit der Hälfte ihres Wuchses (ihrer Figur), und nicht nur das, sondern ihre Angesichter wurden erfüllt vom Glanze der Schechina; die Unbeschnittenen von ihnen dagegen fielen auf ihre Angesichter nieder. Nun sprach er zu ihr: Jene sind beschnitten, diese aber nicht. Woher weisst du das? fragte sie ihn. Das weiss

¹⁾ Sieben Tage müssen verstreichen, ehe der Mann sich seinem Weibe nach dem Menstruum wieder nahen darf, und neun Monate dauert die Zeit der Schwangerschaft.

ich, entgegnete er, von Bileam, von dem geschrieben steht Num. 24, 16: „Hinfallend mit offenen Augen“ d. i. wenn er nicht hingefallen wäre, so hätte er nichts gesehen.

Oder aus den Worten: „Wo wird die Weisheit gefunden?“ geht hervor, dass Salomo geforscht hat, wo die Weisheit zu finden sei, ob im Haupte, wie R. Eleasar sagt, oder im Herzen, wie R. Josua meint, denn es heisst Ps. 4, 8: „Du gabst Freude in mein Herz.“ Unter שמחה, Freude, ist nichts anderes als חכמה, Weisheit, zu verstehen, von der es heisst Prov. 23, 15: „Werde weise, mein Sohn und du erfreuest mein Herz;“ und auch David betet Ps. 51, 2: „Schaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist neu in meinem Innern.“ Als Salomo sah, dass die Weisheit in das Herz gegeben sei, fing er damit die Sprüche an, wie es heisst: „Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel.“ Wissen das aber nicht alle schon, dass er ein Sohn Davids war? (Was heisst das: בן דוד, ein Sohn Davids?) Allein alles, was Salomo gethan hat, hat er zum Lobe Davids gethan. „Des Königs von Israel?“ Wissen nicht alle, dass er ein König von Israel war? Allein es soll damit gesagt sein: Alles, was er gethan hat, hat er zum Ruhme Israels gethan (d. i. alle seine Unternehmungen waren zum Ruhme Israels).

V. 2. Um Weisheit und Zucht kennen zu lernen.

Wenn חכמה, Weisheit steht, warum noch מוסר, Zucht und wenn מוסר, Zucht steht, wozu noch חכמה, Weisheit? Allein wenn der Mensch Weisheit erworben hat, so hat er auch Zucht erlernt, mangelt ihm aber Weisheit, so ist er auch nicht im Stande, Zucht zu erlernen.

Oder: Besitzt der Mensch Weisheit, so sind ihm damit schon die Worte der Thora überliefert (gegeben), mangelt ihm aber Weisheit, so sind ihm damit die Worte der Thora nicht überliefert (d. i. so gehen ihm dieselben ab).

Um zu verstehen die Worte der Vernunft, weil der Mensch Vernunft bedarf, um eine Sache aus der andern zu begreifen, deren er bei allen seinen Wegen benöthigt ist.

V. 3. Um Zucht der Vernunft, der Gerechtigkeit, des Rechts und der Gradheit anzunehmen.

Sobald der Mensch zum Richter eingesetzt worden ist, muss er auch nachdenken können, wie er den Unschuldigen freispreche und den Schuldigen verurtheile. Oder: Sobald der Mensch zum Richter eingesetzt worden ist, muss er nachdenken und nachsinnen, um das Recht zu ermitteln, damit er nicht fehle und andere zu Irrungen verleite; denn sobald er das Recht verdreht, sündigt er und ver-sündigt auch die Welt; ermittelt er aber das Recht für seinen Nächsten, so übt er dadurch Gerechtigkeit, Recht und Gradheit. Was ist unter מישרים, Gradheit zu verstehen? Es sind die Wege, auf welchen der Mensch geht und nicht zum Fallen (Straucheln) kommt; und so auch, wenn er Recht seinem Nächsten spricht, so

strauchelt er nicht am Tage des Gerichts, und die Dienstengel machen für ihn den Anwalt (d. i. nehmen sich seiner an).

V. 4. Um dem Einfältigen (Unbesonnenen) Klugheit zu verleihen, dem Jüngling Einsicht und Besonnenheit.

Salomo sprach nämlich: Ich bin einfältig gewesen und Gott hat mir Klugheit verliehen, ich bin ein Jüngling gewesen und er hat mir Besonnenheit verliehen. Oder: „Um den Einfältigen Klugheit zu verleihen.“ Von welchen Jahren an muss der Mensch Ueberlegung (Besonnenheit) haben? Vom zwanzigsten Jahre an. „Dem Jünglinge Einsicht und Besonnenheit.“ Und wie lange wird der Mensch Jüngling genannt? R. Meir sagt: Bis zum fünfundzwanzigsten Jahre; R. Akiba dagegen sagt: Bis zum dreissigsten Jahre. Rabbi schliesst sich weder der Meinung dieses, noch der Meinung jenes an, sondern ist der Meinung, dass der Mensch bis zum zwanzigsten Jahre Jüngling heisse, denn vom zwanzigsten Jahre an und darüber werden ihm schon die Sünden zugerechnet (d. i. wird er schon zurechnungsfähig), wie es heisst Num. 1, 3: „Von zwanzig Jahren an und darüber.“ (Es heisst Num. 4, 47: „Zu verrichten die Verrichtung eines Dienstes [עבודה לעבוד]). Was ist unter עבודה, Eבודה, Verrichtung eines Dienstes zu verstehen?¹⁾ Resch Lakisch hat gesagt: Unter עבודה, Dienst ist nichts anderes als תפילה, Gebet (Gottesdienst) zu verstehen vergl. Ps. 2, 11: „Dienet dem Ewigen mit Furcht und frohlocket ihm mit Zittern.“ Sobald der Mensch zu diesem Dienste gerechnet (gezählt) wird, wird er auch für die Sünde gerechnet (verantwortlich gemacht).

V. 5. Es höre der Weise und mehre Lehre und der Einsichtsvolle gewinne Gewandtheit.

R. Jeremja hat gesagt: Wenn du einen Weisen über das Gesetz nachdenken siehst, so wird er dadurch immer mehr an Gesetzkunde gewinnen und seine Weisheit wird zunehmen.

Und der Verständige wird an Gewandtheit gewinnen d. i. wenn er nämlich von sich selbst einsieht, so wird er gehen und das Gesetz lernen und er wird dieser wie jener Welt theilhaft werden.

V. 6. Um Gleichniss zu fassen. (Welche Gleichnisse?) Die Gleichnisse der Thora. Und sinnreiche Rede d. i. die Thora selbst, welche darum מליצה genannt wird. Und warum heisst sie so? Weil sie ihre Pfleger von dem Höllengericht (der Höllenqual) befreit.²⁾ Oder: Warum heisst die Thora מליצה? Wer über die Worte der Thora sich spöttisch auslässt (שמתלוצץ), dem fügt man noch mehr Spott (Gespiott, ליצנות) zu s. Prov. 3, 34: „Wer sich zu Spöttern hält, dem fügt er noch Spott zu.“

Worte der Weisen d. i. wenn ein Mensch die Worte der

¹⁾ Vergl. Beresch. r. Par. 31.

²⁾ מליצה ist eine Transposition von מציל, retten.

Weisen hört, so soll (muss) er sie an sein Herz knüpfen, wie es heisst Prov. 6, 21: „Knüpfe sie immerdar an dein Herz.“

Und ihre Räthsel. R. Levi hat gesagt: Selbst ihre gewöhnlichen Gespräche sind ebenso wichtig wie die ganze Thora.

V. 7. Gottesfurcht ist der Kenntniss Anfang. Von hier, sagte R. Sera, kannst du ersehen, dass Salomo nicht mit der Meinung seines Vaters David einverstanden war, denn David hat gesagt: „Der Weisheit Anfang ist Gottesfurcht“ und Salomo hat gesagt: Gottesfurcht ist der Kenntniss Anfang. Daraus geht hervor, dass Weisheit und Erkenntniss beide gleich wichtig sind.

Weisheit und Zucht verachten Narren. Sowie gelehrt worden ist¹⁾: Rabbi Jose sagt: Wer die Thora (das Gesetz) ehrt, der wird auch von den Mitmenschen geehrt. Oder: „Weisheit und Zucht verachten Narren.“ Wenn es מוסר, Zucht heisst, warum steht noch חכמה, Weisheit und wenn es חכמה, Weisheit heisst, warum steht noch מוסר, Zucht? Allein wenn der Mensch Thora lernt und sich hinreichend damit beschäftigt, so besitzt er Weisheit und Zucht, wenn nicht, so schwinden sie von ihm und er wird ein Narr genannt. Es ist dort gelehrt worden: Dadurch dass er sich nicht mit derselben bemüht, wird er einst nicht den Anfang eines Kapitels, eines Tractates, eines Abschnittes, und selbst nicht einmal einen Vers kennen.²⁾ Auf einen solchen ist anwendbar Prov. 24, 31: „Und siehe, er schoss ganz empor in Nesseln.“ Und weil er sich nicht mit derselben bemüht, so wird er das Reine für unrein und das Unreine für rein erklären. Auf ihn kann angewendet werden das.: „Und sein Angesicht war bedeckt mit Brennesseln.“ Beschäftigt er sich aber hinreichend damit, so wird dann sein Antlitz erheitert werden, wie es heisst Dan. 12, 3: „Die Klugen (Denker) werden glänzen wie der Glanz des Firmaments.“ Deshalb hat Salomo in seiner Weisheit gesagt:

V. 8. Höre, mein Sohn, die Zucht (Lehre) deines Vaters d. i. die Lehre, die auf dem Sinai in Betreff deines Verhaltens gegen Vater und Mutter gegeben worden ist. Oder: „Höre, mein Sohn, die Lehre deines Vaters“ d. i. lass deine Ohren vernehmen, was dir auf dem Berge Sinai befohlen worden ist. Oder: „Höre, mein Sohn, die Lehre deines Vaters“ d. i. was dir auf dem Sinai in Betreff der Ehre deines Vaters überliefert worden ist.

Vernachlässige nicht die Unterweisung deiner Mutter d. i. das, was dir auf dem Sinai in Betreff deines Verhaltens gegen

¹⁾ S. Pirke Abot IV, 8.

²⁾ Wörtlich: Da er sich nicht mit ihnen bemüht, so wird er am Ende suchen den Anfang eines Abschnittes, den Anfang eines Tractates, den Anfang einer Parascha und er weiss nicht einmal einen Vers. In Jalkut zur Stelle § 929 lautet die Stelle correcter so: Weil er sich nicht mit derselben bemüht, so wird er am Ende den Anfang eines Abschnittes suchen und ihn nicht finden, den Anfang eines Tractates und ihn nicht finden, den Anfang einer Parascha und selbst den Vers nicht finden.

deine Mutter ernstlich befohlen worden ist. Und wenn du nach diesem Gebote handelst, so wirst du deine Eltern ehren. Oder: Die Lehre deines Vaters d. i. alles was mir aus dem Munde der Allmacht überliefert worden ist.¹⁾ Und vernachlässige nicht die Unterweisung deiner Mutter d. i. alles was dir auf dem Sinai aus dem Munde der Allmacht in der Thora betreffs des Rein- und des Unreinseins und wegen des Verbieters und des Erlaubens erklärt worden ist. Wenn du so thust, so werden die Worte des Gesetzes dir eine Krone auf deinem Haupte und ein Schmuck für deinen Hals sein, wie es heisst:

V. 9. Denn ein schöner Schmuck sind sie für dein Haupt.

Oder: „Denn ein schöner Schmuck sind sie für dein Haupt“ d. i. so lange du seine (des Gesetzes) Stimme vernehmen lässtest, werden sie dir werden Honig und Milch unter deiner Zunge.²⁾

V. 10. Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, so folge nicht. Von wem hat wohl Salomo diesen Spruch gelernt? Von der Weisheit seines Vaters David, wie es heisst Prov. 13, 21: „Die Sünder verfolgt das Unglück.“ Darum hat Salomo in seiner Weisheit gesagt: „Wenn dich die Sünder locken“ d. i. wenn ein Mensch zu dir spricht: N. N. ist ein reicher Mann, komm, wir wollen ihn umbringen und ihm seine Habe abnehmen, so folge nicht und gib ihm kein Gehör; denn alle solche Gedanken führen nur zum Bösen. Wenn du so thust d. i. wenn du der Versuchung widerstehst, so bringst du dadurch alle Gebote in Erfüllung, und jeder, der ein Gebot erfüllt, ist so zu betrachten, als erfüllte er die ganze Thora; denn derjenige, der eine Seele von Israel erhält, ist so zu betrachten, als erhielte er die ganze Welt; dagegen derjenige, welcher eine Seele von Israel zu Grunde richtet, ist so zu betrachten, als richtete er eine ganze Welt zu Grunde, und nicht nur das, sondern seine Sünden werden ihm aufgespart für die künftige Welt; denn so heisst es:

V. 11. Wenn sie zu dir sprechen: Geh mit uns, wir wollen auf Blut lauern, wir wollen dem Unschuldigen ohne Ursache nachstellen. Das sind Josephs Brüder, welche (sehnlichst) harrten und sprachen: Wenn wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo wir ihn erschlagen. Als er nun zu ihnen kam, sprach einer zum andern: Nun ist die Stunde gekommen, nun ist der Augenblick eingetreten! Die Schechina aber lachte über sie und sprach: Wehe ihnen wegen des Blutes dieses Gerechten! Darum heisst es Gen. 37, 21: „Als Ruben es hörte, so rettete er ihn aus ihrer Hand und sprach: Wir wollen ihn nicht umbringen.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Kommt, ich will euch einen Rath geben, wir wollen ihn in

¹⁾ מוסר wird per transpositionem von מוסר, überliefern abgeleitet.

²⁾ In Jalkut Mischle § 929 wird auf Cant. 4, 11 verwiesen.

eine Grube werfen lebendig, aber unsere Hand werde nicht an ihn gelegt. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst also:

V. 12. Wir wollen sie verschlingen wie der Scheol Lebendige und Unschuldige, wie die, so in die Grube sinken d. i. wie der, welcher in seiner Unschuld in die Grube fuhr, ohne zu wissen, weshalb. R. Sabdai und R. Levi haben gesagt: Wer hat ihn von allen seinen Brüdern in die Grube geworfen? Antwort: Simeon und Levi, wie es heisst Gen. 49, 6: (Jacob sprach:) „In ihren Rath komme nicht meine Seele und in ihre Versammlung werde ihre Ehre nicht eingeschlossen, denn in ihrem Zorn tödteten sie den Mann und in ihrem Muthwillen lähmten sie den Ochsen!“ Aber Ruben hatte die Absicht, ihn zu seinem Vater zurückzubringen, denn es heisst das. 37, 22: „Um ihn zu retten aus ihrer Hand und zu seinem Vater zurückzubringen.“ Das. V. 29: „Und Ruben kehrte zur Grube zurück.“ Wo war er denn gewesen? R. Juda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. Ersterer hat gesagt: Dem Ruben lag die Haushaltung ob, und nachdem er diese erledigt hatte, kam er und schaute in die Grube, wie es heisst das. V. 29: „Und Ruben kehrte zur Grube zurück, und siehe, Joseph war nicht in der Grube und er zerriss seine Kleider.“ Letzterer gesagt: Daraus geht hervor, dass er zu seinem Sack und zu seinem Fasten zurückkehrte, weil er sich mit jener That (d. i. mit dem Vergehen an der Bilha) beschäftigt hatte, die ihm widerfahren war und er hatte sich derselben noch nicht erledigt. Als er sich derselben aber erledigt hatte, kam er und schaute in die Grube und da er Joseph nicht darin fand, zerriss er seine Kleider, aber die Schechina lachte und sprach Jes. 55, 8: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und nicht eure Wege sind meine Wege, spricht der Ewige.“ Wäre es nicht vor mir beschlossen gewesen, so hätte euer Rathschluss nichts vermocht. Von allen seinen Brüdern hat ihn nur Ruben allein retten wollen.

V. 13. Allerlei köstlich Gut finden wir, unsere Häuser füllen wir mit Beute d. i. der Verkauf Josephs, denn sie verkauften ihn, der seinem Vater ein theurer Sohn war „und wir finden“ Lebensunterhalt vor ihnen. „Wir füllen unsere Häuser mit Beute“ d. i. von den Schätzen Josephs. R. Josua ben Levi hat gesagt: Die zehn Märtyrer sind nur wegen der Sünde des Verkaufs von Joseph der Regierung überliefert worden (נמסרו).¹⁾ R. Abin sagt: Die Sünde besteht noch in allen Geschlechtern.

V. 14. Dein Loos sollst du unter uns werfen, ein Beutel soll uns allen sein. In der Stunde, als sie sich niedergesetzt hatten, nahm er (Joseph) den Becher und schlug daran und sprach: Ruben, Simeon, Levi, Jehuda, Issaschar und Sebulon sind Söhne einer Mutter, sie mögen kommen und sich setzen; Dan, Naphthali

¹⁾ Die LA. des Jalkut נמסרו ist der des Midrasch נמשכו vorzuziehen.

sind auch Söhne einer Mutter, sie mögen kommen und sich setzen; Gad und Ascher sind auch Söhne einer Mutter, sie mögen kommen und sich setzen. Dann schlug er wieder an den Becher und sprach: Benjamin ist eine Waise und ich bin auch eine Waise, so ziemt es sich, dass eine Waise bei der andern Waise sitze. „Ein Beutel soll allen sein“ d. i. er speiste alle an einer Tafel. Warum that er so (eig. an welcher Seite that er so)? Er gab einem jeden einen Theil, dem Benjamin aber gab er fünf Theile. Wie so? Er nahm seinen Theil, den Theil Josephs und den Theil Ephraims und Manasses und den Theil Asnaths, und er gab ihm, wie es heisst Gen. V. 43, 33: „Das Gericht Benjamins war fünfmal mehr als die Gerichte von ihnen allen und sie tranken und wurden trunken bei ihm.“

Oder: „Dein Loos sollst du werfen unter uns“ d. i. die Thora, denn sie war das Loos, was Gott den Israeliten hat zu Theil werden lassen. „Und ein Beutel soll für uns alle sein“ d. i. in der Stunde, da sie sprachen: „Alles, was Gott gesprochen, wollen wir thun und gehorchen.“

V. 15. Mein Sohn, gehe nicht mit ihnen den Weg d. i. mit den Völkern der Welt vergl. Lev. 20, 23: „Und ihr sollt nicht in den Satzungen der Völker gehen.“

Halte deinen Fuss von ihrem Pfade zurück d. i. halte dich fern von Abgötterei, wie es heisst das.: „Denn ihr sollt nicht einem andern Gotte huldigen.“

V. 16. Denn ihre Füße laufen zum Bösen, sie eilen, Blut zu vergiessen. Daraus geht hervor, dass jeder, welcher Götzen anbetet, so betrachtet wird wie der, welcher Blut vergiesst, wie es heisst: Und sie eilen, Blut zu vergiessen.

V. 17. Denn umsonst ist ausgebreitet das Netz in den Augen alles Geflügels. Diesen Vers hat Salomo gegen die Missgünstigen gesagt, denn selbst Vögel und Fische gehen nicht in die Netze der Missgünstigen hinein. Darum heisst es hier: „In den Augen alles Geflügels.“

V. 18. Und sie lauern auf ihr eigen Blut d. s. die Missgünstigen, sie stellen ihrem eignen Leben nach d. s. die Verläumder. Wer zieht es ihnen zu? Sie ziehen es sich selbst zu, und nicht nur sich selbst, sondern auch allen, die ihnen gehören; denn es heisst:

V. 19. So ist die Weise des Habsüchtigen; denn die Habsucht zieht es ihnen zu, dass Gott (ihn) in seine Hand bringt, er nimmt dem Besitzer das Leben. Gleich einem Menschen, der eine Angel nimmt und ins Meer wirft, es sah dieselbe ein grosser Fisch, welcher meinte, dass es nichts wäre, er verschlang sie und wurde gefangen. Wenn dieser darauf gemerkt hätte, so hätte er sein Leben nicht verloren.¹⁾ So hat auch der, welcher Bestechung

¹⁾ S. Baba kama fol. 119^a.

nimmt, nichts davon, sondern er bringt sich um sein Leben. Darum heisst es: „Das Leben seines Besitzers nimmt er.“

V. 20. Die Weisheit jubelt auf der Strasse. In der Stunde, da der Gelehrte sitzt und sich mit dem Gesetze beschäftigt, jubelt alles hinter ihm und spricht: Wohl dem, der Weisheit erlernt hat. In den Marktplätzen lässt sie ihre Stimme erschallen d. s. die Gelehrten, wenn sie in den Versammlungs- und Lehrhäusern sitzen und ihre Stimme über den Inhalt des Gesetzes (über die Worte der Thora) vernehmen lassen.

V. 21. An der Spitze der Tumultplätze ruft sie. Wie das Meer zu seinen Füßen tobt, so toben auch die Weisen (Gelehrten), wenn sie sitzen und den Inhalt (die Worte) des Gesetzes erklären. Sie toben und rufen und lassen aus ihrem Herzen ausströmen. Und nicht nur das, sondern ihre Stimme ist vor Gott angenehm, wie es heisst Cant. 2, 14: „Denn deine Stimme ist angenehm.“

An den Eingängen der Thore in der Stadt spricht sie ihre Rede (ertönt ihr Vortrag). Selbst wenn der Weise (Gelehrte) am Stadthor sitzt und mit dem Inhalt (den Worten) des Gesetzes beschäftigt ist, schämt er sich nicht, wie es heisst Ps. 119, 46: „Und ich rede von deinem Gesetz vor Königen und schäme mich nicht.“

Oder: „Ihre Rede spricht sie.“ Wenn ein Mensch vor ihm zu Gericht erscheint, so spricht er den Unschuldigen frei und verurtheilt den Schuldigen, er mag reich oder arm sein.

V. 22. Wie lange, ihr Einfältigen, werdet ihr Einfalt lieben, wollen Spötter an Spott Gefallen haben? Das geht auf das Geschlecht der Wüste. Und wie lange, ihr Thoren, hasst ihr Kenntniss? Das geht auf die ruchlose Gewaltherrschaft, welche das Joch des Himmelreichs und das Joch des Gesetzes nicht auf sich genommen hat.

V. 23. Kehret um zu meiner Zurechtweisung. Das geht auf die Israeliten, welche Mose wegen des goldenen Kalbes zurechtgewiesen hat. Siehe, ich lasse euch meinen Geist zuströmen. Das lässt sich auf die Zeit anwenden als er (Mose) ihnen (den Israeliten) die Mischne Thora (d. i. das fünfte Buch Moses) erklärt hat.

Ich thue euch meine Worte kund. Daraus geht hervor, dass Mose ihnen genau alle Bestimmungen und Erklärungen über Unreinheit und Reinheit, Verbotenes und Erlaubtes erklärt hat.

V. 24. Weil ich rief, und ihr euch weigertet, ich meine Hand ausstreckte und niemand darauf achtete. Das ist der Heilige, gebenedeiet sei er, der seine Stimme die Israeliten vernehmen liess, und sie fielen doch wieder von ihm ab, wie es heisst Ex. 16, 28: „Wie lange weigert ihr euch, zu beobachten meine Vorschriften und mein Gesetz?“ Oder: „Weil ich rief, und ihr euch weigertet.“ Das geht auf Mose, als er ihnen die Worte des Gesetzes vorlas und sie nicht glaubten, wie es heisst: „Wie lange weigert ihr euch.“

Oder: Die Worte: „Weil ich rief und ihr euch weigertet“ lassen sich auf Jeremja anwenden, welcher die Israeliten aufrief, in Jerusalem Busse zu thun und sie glaubten ihm nicht, wie es heisst Sach. 7, 11: „Sie weigerten sich, darauf zu achten.“

„Ich streckte meine Hand aus und niemand achtete darauf.“ Das geht auf Gabriel, dessen Hand zwei und ein halbes Jahr ausgestreckt war mit Kohlen in seiner Hand und auf ihre Busse wartete und sie beachteten es nicht, so dass er sie (die Kohlen) im Zorne auf sie werfen wollte.

Oder: „Ich streckte meine Hand aus und niemand achtete darauf.“ Das geht auf Gott, welcher seine Hand sechs Jahre lang ausgestreckt hielt, um sie bei reuiger Rückkehr wieder aufzunehmen, allein sie kehrten nicht zurück. Wie lange? Nach R. Jeremja: Bis die Gluth seines Zornes sich legte, wie es heisst Hos. 14, 5: „Ich will ihren Abfall heilen, gern sie lieben, denn mein Zorn hat sich von ihnen abgewendet.“

V. 25. Und ihr verwarfet alle meine Rathschläge. Diese Worte konnte Mose sprechen, der den Stämmen rieth, aber sie wandten sich von ihm ab und verwarfen seinen Rath.

Und meine Zurechtweisung habt ihr nicht gewollt. Das konnte Jeremja sagen, denn bei aller Zurechtweisung, die er den Israeliten zu Theil werden liess, verachteten und verspotteten sie ihn, bis er schliesslich zu ihnen sagte: Bei eurem Leben! es wird einst ein Tag kommen, an dem ich über euch spotten und lachen werde, wie es hier heisst V. 26: Auch werde ich bei eurem Elende lachen und spotten, wenn Schrecken über euch kommt. V. 27. Wenn wie ein Wetter Schrecken über euch kommt und euer Verderben wie ein Sturmwind nahet, wenn Noth und Angst über euch kommt.

V. 28. Dann werden sie mich anrufen und ich werde nicht antworten, sie werden mich suchen und werden mich nicht finden. Und das alles warum? Gott sprach nach R. Ismael zu den Israeliten: Ich habe euch durch meinen Propheten Jesaia aufgefordert s. 55, 6: „Suchet den Ewigen, wenn er sich noch finden lässt, rufet ihn an, wenn er noch nahe ist,“ bei eurem Leben! es kommt einst ein Tag, an dem ihr mich rufen werdet, und ich werde nicht antworten. So heisst es: Dann werden sie mich rufen und ich werde nicht antworten. Und das alles warum? V. 29: Weil ihr Kenntniss hasstet und Gottesfurcht nicht wähltet. Ich habe euch, sprach Gott, durch meine Propheten aufgefordert: Kehret zurück, kehret zurück! Bei eurem Leben! es kommt ein Tag, an dem ich euch für euren Wandel bestrafen werde, wie es hier heisst V. 31: Nun mögen sie geniessen die Frucht ihres Weges und an ihren Rathschlägen sich laben. Und das alles warum?

V. 32. Denn der Uebermuth der Einfältigen tödtet sie, und die Sicherheit der Thoren vertilgt sie. Wer aber auf

die Worte des Gesetzes hört, den lasse ich in Ruhe und Sicherheit wohnen, wie es hier heisst: Wer mir gehorchet, der wird sicher wohnen und ruhig vor der Furcht des Unglücks.

Cap. II, V. 1. Mein Sohn, wenn du doch meine Worte annehmen und meine Vorschrift bei dir bewahren wolltest. Gott sprach nämlich zu den Israeliten auf dem Berge Sinai: Wenn ihr würdig seid, mein Gesetz (meine Lehre) zu bewahren und anzunehmen und auszuüben, so rette ich euch von drei Strafen, vom Kriege Gogs und Magogs, von der messianischen Leidenszeit und von dem Höllengericht (der Höllenqual). „Wenn du meine Vorschrift bewahren wolltest.“ Wenn ihr mein Gesetz zu bewahren beflissen sein werdet, so sättige ich euch von dem für die späteste Zukunft aufbewahrten Gut, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist dein Gut, das du für deine Verehrer aufbewahrt hast, erweist den dir Vertrauenden im Angesichte der Menschenkinder.“ Gott sprach: Ich werde einst den Völkern der Welt bekannt machen das Gute, das ich euch zu Theil werden lasse unter der Bedingung, dass sie die Worte meines Gesetzes beachten, wie es heisst: Zu neigen zur Weisheit dein Ohr, V. 3. Denn wenn du der Erkenntniss rufest.

V. 4. Wenn du nach ihr suchst wie nach Silber, und wie nach Schätzen nach ihr forschest. Resch Lakisch hat gesagt: Wenn der Mensch nicht den Worten des Gesetzes nachgeht, so folgen sie ihm auch nicht nach. Es verhält sich hiermit wie mit einem Menschen, der Waaren erlangen will, wenn der Mensch ihnen nicht nachgeht, so kommen sie nicht zu ihm. Darum hat Salomo hier gesagt: „Wenn du nach ihr suchst wie nach Silber“ u. s. w. Das geht auf die Worte des Gesetzes, die erforschen und bis zur äussersten Tiefe dringen. So auch, wenn der Mensch nach ihnen forscht, so findet er sie. Darum heisst es hier:

V. 5. Du wirst dann Erkenntniss Gottes finden. Denn R. Jeremja hat gesagt: Es heisst doch Dan. 4, 14: „Dem, der ihm gefällt, lässt er es werden“ d. i. findet man Wohlgefallen an den Worten des Gesetzes, so giebt sie auch Gott. Denn es heisst:

V. 6. Denn der Ewige giebt Weisheit. Der Sinn der Worte: „Der Ewige giebt Weisheit“ kann aber auch der sein: Er (Gott) vermehrt die Weisheit der Weisen, wie es heisst Dan. 2, 21: „Er giebt Weisheit den Weisen und Verstand den Verständigen.

Aus seinem Munde kommt Kenntniss und Einsicht, denn er öffnet dem Menschen seinen Mund, wie es heisst Ex. 4, 11: „Wer gab dem Menschen einen Mund?“ Oder der Sinn der Worte: „Aus seinem Munde kommt Kenntniss und Einsicht“ ist dieser: Gott spricht mit den Worten Jerem. 15, 19: „Wenn du sonderst das Würdige vom Geringen, wirst du wie mein Mund sein“ d. i. wie der Mund, welcher dem ersten Menschen die Seele eingehaucht hat. Daher legte R. Meir die Worte: „Wenn du sonderst das Würdige